

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

10.11.1784 (Nr. 135)

Carlsruher

Mittwochs

I 7



Zeitung.

den 10 November.

8 4.

Mit Hochfürstl. Markgräflich-Babisthem gnädigstem Privilegio.

Haag, vom 26. Oct.

Die Bürgermeister und Kaufleute in Seeland haben zu Errichtung eines Corps leichter Truppen von 2000 Mann eine große Summe subscribirt, an deren Mützen das Wappen der Provinz mit der Inschrift: Palchra pro libertate Für die schöne Freiheit sich befindet. Die Truppen, so zu Rozendaal, Dedebofch und andern Orten der Baronie Breda unter dem Generalmajor Grenier cantonirt haben, sind größtentheils nach Bergenopzoom marschirt.

Von der holländischen Gränze, vom 26 Oct.

Der Oberst Vabst und die ganze Garnison des holländischen Forts Lillo, haben dieser Tagen, wie man hört, das heilige Abendmahl erhalten sollen. Nebst der Verstärkung an Truppen und Kanonen, sind dieser Garnison, welche vorläufig den schwersten Standpunct zu haben scheint, auch verschiedene geschickte Wundärzte, viele Bandagen, Scharpie und andere Sachen zugeschiedt worden, von denen man aufrichtig wünscht, daß sie deren nicht benöthigt seyn mögen. An der Maas ist alles in größter Bestürzung. Niemand will mehr was kaufen und die Leute flüchten mit ihren besten Sachen nach den besten Plätzen.

Amsterdam, vom 26. Oct.

Man will Nachricht haben, daß der Haven zu Triest befestigt wird, um ihn auf den Fall eines Kriegs mit Holland in Stand zu setzen. Wie bekannt, werden zu Triest hauptsächlich die Oesterreichisch-Ostindischen Compagnie's Schiffe ausgerüstet, und soll besonders auf den Antrag der dasigen Compagnie so ernstlich auf die Eröffnung der Schelde gedrungen werden. Gedachte Compagnie soll größtentheils aus Handelsleuten von Antwerpen und Ostende bestehen. Die be-

reits erwähnte Verordnung, wodurch der Kaiser in seinen Niederlanden, die Kaiserl. und Kremnitzer Ducaten, und die Conventions-Thaler, in Cours gesetzt hat, bestimmt: Daß ein Kaiserl. Ducaten in dasigen Landen 6 Gulden und 6 Pfening Brabanter; der Kremnitzer 6 Gulden 1 Stüver; und der Conventions-Thaler, 2 Gulden 17 Stüver und 3 Pfening gelten soll. In der Provinz Luxemburg soll, nach dieser Verordnung, der Kaiserl. Ducaten 6 Gulden, 12 Stüver, 9 Pfening Luxemburger; der Kremnitzer 6 Gulden 13 Stüver, 4½ Pfening, und der Conventions-Thaler, 3 Gulden, 3 Stüver, 1½ Pfening gelten.

Haag, vom 29. Oct.

Die Sage von einem dreymonathlichen Stillstand bestätigt sich nicht.

Mastricht, vom 29. Oct.

Gestern Abends ist von den Generalsstaaten der Befehl angekommen, unsere Mauern in Vertheidigungsstand zu setzen, dem zufolge unsere Garnisons Artillerie beschäftigt, Canonen mit ihren Pavetten in die Forts, Bastionen und auf die Wälle der Stadt zu führen.

London, vom 29. Oct.

Unser Hof wird ein kleines Geschwader sowohl zu Verhinderung des Schleichhandels als auch zu Beschützung des offenen Handels aufstellen. Man liest hier ein Verzeichnis der wichtigen Hilfe, welche die Holländer den Engländern seit 1558. den letzten Krieg ausgenommen, geleistet haben. Dann bemühet man sich auch sehr auffallend vor Augen zu legen, daß es für Engelland wichtig sey, sich der Verletzung des von dieser Krone garantirten und 130 Jahr lang beobach-

teten Münsterischen Vertrags zu widersezen. Unsere Landsleute haben den Holländern schon verschiedene Kaperschiffe, unter andern den Britischen Löwen, den besten Segler seiner Zeit, für die große Summe von 150000 Gulden verkauft.

Wien, vom 29. Oct.

In der Staatskanzlei, liegt das Manifest gegen Holland schon fertig, und ist bereits, an alle K. K. Ministers an auswärtigen Höfen geschickt worden. Ingleichen erhielten sie den Befehl, ihren Höfen die freundschaftliche Mittheilung zu machen, daß sich Se. Maj. der Kaiser genöthigt sehen, 80 tausend Mann nach den Niederlanden zu schicken, um den holländischen Feindseligkeiten die nöthige Gegenwehr entgegen zu setzen. Man hat über dieß die Vorsicht getroffen, in die Häven von Triest und Fiume Staffeten abzufertigen, um die Schiffseigenthümer vor den holländischen Kriegsschiffen zu warnen, und zugleich sollen jene, die da Kapers ausrüsten wollen, sich vorläufig bei dem dortigen Gouvernement melden.

Aus Schwaben, vom 29. Oct.

Man spricht von neuem von Ausführung des Projectis die Donau mit dem Rhein mittelst der Burg, Wutach und Künzing zu verbinden. Sollte dieser Canal zu Stand kommen, so würde England und andere nördliche Länder ihren Levantischen Handel durch solchen im Krieg mit mehrerer Sicherheit und weniger Affecuranz betreiben können.

Wien, vom 30. Oct.

Es ist zwar die allgemeine Sage, daß ein vorgestern aus Paris angekommener Courier die Versicherung mitgebracht habe, daß Frankreich den Holländern keinen Beistand leisten werde. Vielleicht aber will man lieber abwarten, was für eine Wendung das Kriegsglück nehmen möchte. Vermuthlich wird Rußland so lang als keine fremde Theilnehmung gegen des Kaisers Majestät eintritt, auch die seinige aufschieben, im andern Fall aber solche sowohl den Regeln der Freundschaft und Dankbarkeit, als nach den die Freye Schifffahrt betreffenden und bereits gegen England und die Pforte in Ausübung gekommenen Grundsätzen der bewaffneten Neutralität kräftigst gewähren werde. Uebrigens werden die hiesigen Kriegsanstalten sowohl durch schleunige Zurückberufung der Beurlaubten, als auch durch anbefohlene schleunigste Stellung eines Theils der Conscriptirten eifrigst fortgesetzt. Vorigen Mittwoch ist der Königl. Preussische Gesandte von seiner gethanen Urlaubreise zurückgekommen. Daß Se. Maj. der Kaiser wenigstens nicht vor dem 7. November von hier wegreisen, will man daraus schließen, weil die Haltung des Stephansordensfestes auf gedachten Tag angesagt worden ist.

Wien, vom 31. Oct.

In Constantinopel gehen die Sachen nicht so, wie man gehöft hat, und es ist kein Räthsel mehr, was für auswärtige Einflüsse die Kaiserl. Absichten zu hindern suchen. Die Unpäßlichkeit der Rußischen Kaiserin macht davon die Hoffnung auf Rußlands Hülfe schwankend und ungewiß. Dem Cardinal Migazzi sind seine Güter auf ein Vierteljahr eingezogen worden, weil er die Reformation bei allen Gelegenheiten so sehr zu hindern sucht, als er kann, und dieses erst neulich bei dem Ehepatent gezeigt hat. Da sich bisher so viele junge Leute durch unvernünftiges Spielen zu Grund gerichtet haben, so sollen die Caffehäuser künftig weder Billards noch andere Spiele halten, dagegen sollen sie die Erlaubniß bekommen, als Tractant zu speisen. Die Wiener Kaufleute schreiben an die meisten ausländischen Fabrikanten, von denen sie bisher ihre Waaren nahmen, auf das dringendste, sie möchten sich mit ihren Fabriken in den Erblanden niederlassen. Auf diese Art, sagt man, dürften viele Nürnberger dahin gezogen werden, und für arme Italienische Seidenweber wird zu Görz eine große Seidenmanufactur angelegt. Einer neuen Verordnung zufolge, darf kein Kaiserl. Rath mehr eine Vormundschaft übernehmen. Man hat berechnet, daß jährlich für 22 Millionen fremde Waaren in die K. K. Erblande eingeführt worden, also verdient gewiß das Verdienst dieser Einfuhr Dank.

Amsterdam, vom 31. Oct.

Man weiß, daß Se. Preussische Maj. den Generalstaaten haben bezeugen lassen, wie sehr Sie mit ihrem klugen und standhaften Betragen zufrieden waren, sie sollten nur so fortfahren, so würden Höchstselbe Ihren kräftigen Beistand nicht versagen.

Paris, vom 1. Nov.

Man fürchtet, die Streitsache des Kaisers mit Holland werde nach dem letzten Vorgange auf der Scholde einen ernsthaften Ausgang nehmen, und Europa in einen Krieg setzen, der leicht um sich greifen, und mehrere Mächte gegeneinander ins Harnisch bringen könnte. Man ist zwar noch nicht gewiß, ob unser Hof daran Antheil nehmen werde: allein die Würde unsrer Krone scheint es doch zu erheischen, daß unser Hof sich kräftiger ins Mittel schlage, wenn der Kaiser mit seinem bisherigen Betragen wider die Republik Holland ferner fortfahren sollte. Es ist keine gleichgültige Sache, mitten unter den vorwaltenden Unterhandlungen, wobei unser König als Vermittler mitwirkte, ohne vorherige Bekanntmachung, mithin ohne gehöriges Einverständnis eine Bedingung vorzuschreiben, wovon bisher zwischen beiden Theilen nicht einmal die Frage war. Kann aber wohl die

einer vermittelnden Macht schuldige Achtung empfindlicher gekränkt, und verletzt werden, als wenn man den Zustand der eigentlichen Streitsache gänzlich verändert, und dann die Erklärung hinzusetzt: daß, wenn man den neuen Antrag nicht annehmen würde, dieses als eine Kriegserklärung gelten sollte. — Prinz Heinrich ist seit 14 Tagen ganz beschäftigt: vorige Woche war er gar nicht zu Versailles: allein der holländische Botschafter Herr von Brantsen, und der Herzog von Misernois waren sehr oft, und meistens ziemlich lang bei ihm.

Die Holländische Hize ist ganz im Aufbrausen; überall werden Geldsäcke zur Vermehrung der Landtruppen angeboten, welche aus allen Winkeln Hollands nach den Brabantischen Grenzen eilen, mit Freuden aufgenommen und als Brüder behandelt werden.

Donaustrom, vom 1 Nov.

In Wien werden die Kriegsvorbereitungen mit heftigstem Eifer betrieben, welchen die Declaration der Holländer in Betreff der K. K. Brigantine keinen Einhalt that. Se. Majestät der Kaiser sind ihrer beleidigten Würde eine vollkommene Genugthuung zu fordern schuldig. In Ermanglung freundschaftlicher Vermittlungen wird der große Joseph sich durch Waffen Recht zu verschaffen wissen. Man versichert, der Petersburger Hof habe den Höfen zu Versailles und Berlin die ministerialische Erklärung thun lassen, daß, wenn Se. Röm. Kaiserl. Majestät von andern Mächten in Betreff der Zwistigkeiten mit den Holländern im mindesten beunruhigt werden sollte, Rußland dem Römisch-Kaiserl. Hof mit aller Macht Beistand leisten würde. Auf die dringenden und wiederholten Vorstellungen der Ungarischen Nation hat Se. Maj. der Kaiser zu verordnen geruht, daß die Conscription in Ungarn nur in einer bloßen Numerierung der Häuser bestehen solle. Die ganze Sache soll als ein Polizeigeschäft angesehen werden, welches die Erhaltung der guten Ordnung und das Verzeichniß der Bevölkerung zum Endzweck hat. Das Militäre wird gar nichts dabey zu thun haben, sondern nur die Ewibeamteten der Comitaten Vollzieher der Befehle seyn. Vielleicht kommt bey einem nächstbevorstehenden Krieg viel Geld nach Ungarn. Der Marsch der Oesterreichischen Truppen wird sehr beschleunigt. General Langlois soll zum General en Chef des ganzen Corps ernannt, zum Feldmarschall erhoben worden seyn und zur Seite Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alberts von Sachsen commandiren. Ihre Königl. Hoheit, die Erzherzoginn Maria Christina wird vielleicht Brüssel verlassen und sich nach Bonn oder Wien begeben. Frankreich hat sich, wie es heißt, dahin erklärt, den Holländern keinen Succurs zu geben und der Courier, welcher Sr. Majestät dem

Kaiser diese angenehme Nachricht überbracht hat, soll reichlich belohnt worden seyn.

Von der Seine, vom 2 Nov.

Unser Hof hat die Erklärung gethan, daß er den Absichten des Kaisers in Betreff der freyen Schiffarth auf der Schelde niemals zuwider seyn werde. Sollten indessen zu viele Oesterreichische Truppen in den Niederlanden erscheinen, so würden die unsrigen auch nicht ohne Bewegung bleiben. Dem Himmel sey Dank, daß die gegenwärtige Fahrzeit schicklicher für Cabinetsunterredungen, als für Feldoperationen ist. Man hofft gewiß, daß dieser Winter einen Vergleich bringen werde. Der Herr Graf von Mercy hat öfters und lang mit der Königin sich unterredet.

Haag, vom 2 Nov.

Die jüngsten Briefe aus London melden, daß Kriegsrath habe eine Verordnung erlassen, zufolge welcher alle Britische Generale sich nach gesagter Hauptstadt verfügen sollen. Diese Briefe fügen hinzu, es sey eine Vermehrung der K. Großbritannischen Truppen im Wert, um einer oder anderer der beiden auswärtigen Mächte, zwischen welchen ein naher Bruch zu vermuthen steht, Hilfe zu leisten. Se. Durchl. der Fürst von Nassau Weilburg, werden, wie man versichert, die Feldmarschallsstelle über die Truppen der Republic erhalten. Hierdurch zerfällt also das Gerücht, als hätten Se. Hochfürstl. Durchl. so, wie der Generalaufseher der Festungswerke, Generalfeldwachtmeister du Moulin, bey ihren Hochmögenden um die Entlassung angestanden. Dem Bernehmen nach, hat der Keiterey General van der Dufren das Gouvernement zu Herzogenbusch erhalten.

Utrecht vom 2 Nov.

Endlich ist die große Nachricht von Wien angelangt, und mit ihr die Gewissheit, daß der Krieg kein Räthsel mehr sey. Der unvermuthete Befehl zum Aufbruch, und der wirkliche Anmarsch der Oesterreichischen Regimenter nach den Niederlanden sind eine höchst wahrscheinliche Anzeige, daß die Feindseligkeiten vor dem Winter noch ihren Anfang nehmen werden. Unsere Patrioten, und alle, die sich Freunde der Republik nennen, wünschen jetzt mit aller Wärme ihres Herzens, daß wir 15 Tage früher die Vorsicht gebraucht hätten, in die Niederlande einzufallen um die Vereinigung der soweit voneinander zertheilten kaiserlichen Kriegsmacht zu verhindern. Verwichenen Freitag ist ein Kurier von unsern Botschaftern an französischen Hof im Haag angekommen. Allein die Generalstaaten gehen ganz Geheimnißvoll mit dem Inhalte seiner überbrachten Berichte um. Sollte sich Frankreich wohl entschließen, dem Kaiser den verträglichen Beistand von 25,000 Mann zu liefern? oder soll es wohl 100,000 Mann seiner Truppen anrichten?

lassen, um für die Republik zu sechten, und die Gerechtfame seiner Bundesgenossinn geltend zu machen? Dieses sind zwei wichtigen Fragen, wer findet sich im Stande dieselben aufzulösen? Die jüngsten Briefe aus London melden, daß von dem dasigen Kriegsamt eine Verordnung ergangen sey, die allen Kriegsbeamten vom Stab einschärfet, sich unverzüglich zur Stadt zu begeben. Man spricht auch stark von Vermehrung der englischen Kriegsmacht sowohl zu Wasser, als zu Lande. Warum soll dieses alles geschehen, wenn der König sich nicht schon entschlossen hätte, beim Ausbruch eines Kriegs sich einer oder der andern Macht anzunehmen?

Hamburg, vom 2 Nov.

Mit einer gestern hier durchgegangenen Stafete ist von Copenhagen die traurige Nachricht mitgekommen, daß daselbst die Prinzessin Tochter Sr. Königl. Hoheit, des Erbprinzen Friedrichs, mit Todt abgegangen sey.

Köln, vom 5 Nov.

Nunmehr können wir zur völligen Bestätigung unserer vorläufig mitgetheilten Nachrichten von der gegenwärtigen Lage der Angelegenheiten zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und der Republik Holland einen Auszug desjenigen Schreibens mittheilen, welches der Herr Hof- und Staatskanzler Fürst von Kaunitz unterm 23ten October an die K. K. Minister bei auswärtigen Höfen hierüber folgendes Inhalts hat ergehen lassen: Euer . . . sind bereits durch die öffentlichen Zeitungen von dem eigentlichen Hergang und Zusammenhang unserer mit der Republik Holland obwaltenden Angelegenheiten unterrichtet. Unsere gegründete Beschwerden und Ansprüche, so wie dasjenige Vergleichungsultimatum, welches Sr. Kaiserl. Majestät den Generalsstaaten haben vorlegen lassen, sind gleichfalls allgemein bekannt. Durch die vieljährige holländische Unserachtlassung und so oft wiederholte Verletzungen der zwischen dem K. K. allerhöchsten Hofe und der Republik bestehenden Traktate ist die Sperrung der Schifffahrt von Antwerpen aus, schon vorlängst zu einer bloß einseitigen unverbindlichen Dienstbarkeit für die Niederlande geworden, so wie auch die eigentliche Veranlassung und Absicht dieser Sperrung in den spätern so wesentlich veränderten Zeiten und Umständen nicht einmal mehr existiret. Diesem ungeachtet fasseten Sr. Kaiserliche Majestät den Entschluß sich hierüber gegen Aufopferung so vieler anderer wichtiger Ansprüche mit der Republik freundschaftlich zu vergleichen. Je nachgiebiger Sie sich jedoch dem vorgesezten Ziele näherten; desto weiter entfernte man sich Holländischer Seite von demselben; desto mehr suchte man die Unterhandlung auf alle Art zu vereiteln, und durch fortwährende Widersprüche, ein Recht neuerdings zu befestigen, daß

man durch Nichtbeobachtung der Traktate schon lange verwirret zu haben sich selbst bewußt seyn mußte. Um so bedenklichen Absichten vorzubeugen, und zugleich die noch immerfort von Seiten Hollands bezweifelte unabweichliche Beharrlichkeit auf dem erklärten Ultimato thätig zu bestättigen, konnten Sr. Kaiserl. Maj. nicht umhin, unter der, eine geraume Zeit vorausgemachten, ohnehin allgemein bekannten Erklärung ein Schiff unter Allerhöchstdero Flagge von Antwerpen nach dem Meer auslaufen zu lassen. Was die Republik, an statt ihr vermeintliches Recht allenfalls durch feierliche Protestationen zu verwahren, für einen in allem Betracht ausgezeichneten gewaltsamen Insult wider gedachtes Schiff sich erlaubt hat, zu wahren alle öffentliche Nachrichten zur Genüge. Sr. Kaiserl. Majestät können einen solchen Insult für nichts anders, als für eine Allerhöchstdenenselben von Seiten der Republik Holland gemachte förmliche Kriegserklärung ansehen. In dessen Gemäsheit ist der Auftrag an den Freiherrn von Reichbach schon erlassen worden, daß er sogleich ohne Abschied zu nehmen, von Holland abgehen soll. Auch bereits von Sr. Kaiserl. Majestät alle nöthige Vorkehrungen getroffen worden, um ohne Verzug eine Armee von 80,000 Mann in den Niederlanden zu versammeln, und solche erforderlichen Falls auf einen noch beträchtlichen Fuß zu setzen. Sr. Kaiserl. Majestät hoffen zuversichtlich, daß diese Maasnahmen von der ganzen unpartheyischen Welt als natürliche Folgen desjenigen werden betrachtet, und gebilligt werden, was die so schwer beleidigte allerhöchste Würde, und das durch eine so ausgezeichnete gewaltsame Feindseligkeit insultirte Ansehen des K. K. Hofes unumgänglich nothwendig erfordert. Wien, vom 23ten October 1784.

Erlang, vom 5 Nov.

Wegen des freien Durchzugs der Kaiserlichen nach den Niederlanden bestimmten Truppen durch verschiedene Reichsstände sind nun die Requisitionen bey den hohen Ständen, deren Lande betroffen werden, ergangen. Zu München sind solche durch den K. K. Herrn Minister abgegeben worden und bey dem Herrn Fürstbischoff von Regensburg ist ein gleiches Schreiben am 1sten November eingegangen, nach welchem 1 Regiment Husaren und 4 Infanterieregimenter vor Regensburg vorbey durch Franken, 4 andre Infanterieregimenter aber und 1 Kavallerieregiment durch Bayern marschiren sollen. Dem noch auf seiner böhmischen Herrschaft Dienitz befindlichen Kurböhmischen Hrn. Gesandten, Grafen von Trutmannsdorf, ist durch eine Stafete der Befehl zugegangen, eben diese Requisition auch bey den hohen Ständen des sächsischen Reiches, bey welchen er zugleich mit accreditirt ist, zu besorgen.